

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Von Chaulnes verläuft die Front nördlich über Vermandovillers, Soyécourt und Dompierre bis Curlu, wo sie die Somme erreicht. Überschreitet dann das Flüsschen, berührt Maricourt und Mamez, überquert die große Straße von Albert auf Bapaume bei La Boisselle, gelangt nach Thiepval, Beaumont und zum Ostrand von Hébuterne und Jonquevillers. Ist sie im allgemeinen nord-südlich gerichtet, so macht sie doch zwischen La Boisselle und Soyécourt einen gegen Osten gerichteten Bogen, der dort, wo er bei Curlu die Somme schneidet, seinen am weitesten gegen Péronne vorspringenden Punkt hat.

Der Gedanke, diesen Streifen der Picardie als Ausgangsbasis der Entscheidungsschlacht im Westen zu erwählen, entstand bei den Franzosen schon im Winter 1915/16, als sich die politischen und militärischen Spitzen zur Beratung des Operationsplanes für das Jahr 1916 trafen.

Beide Alliierten waren sich einig, daß der Grundsatz der Materialschlacht stimmte. Man mußte das System nur durch eine grandiose Übersteigerung seiner selbst bis zur absoluten Sicherheit weiterentwickeln.

Die Munitionsfabriken Frankreichs, Englands und Amerikas arbeiteten vom Winter an unter diesem Gesichtspunkt. Die Engländer gingen zur allgemeinen Wehrpflicht über und verdoppelten ihre Mannschaftsbestände bis zum Sommer. Kolonien und Dominions wurden in ganz anderem Umfange als bisher herangezogen. England war bereit, ein Drittel der Angriffsfront zu übernehmen.

Die Breite des Angriffs sollte etwa achtzig Kilometer betragen.

Unter der größeren Breite durfte die Intensität des Angriffs nicht leiden. Die Masse der schweren und schwersten Artillerie mußte vervielfacht werden. Die doppelte Menge Munition auf einen mit Batterien dicht besetzten Raum mußte unbedingt sicher wirken. Sicher, das heißt bei dieser Berechnung tödlich.

Mittel zur Spezialisierung des Feuers war die neuartige Massenverwendung der Luftstreitkräfte. Ein zweites Novum dieser Schlacht sollte die Massenverwendung von Gasmunition sein. Man mußte die feindliche Front belasten, drücken, spannen, zerstückeln. Der Durchbruch im ersten Anlauf galt als überwundener strategischer Standpunkt.

Man rechnete für die erste Periode der Schlacht mit etwa achtzig Angriffsdivisionen. Jeder Division einen Kilometer, das macht achtzig Kilometer Angriffsbreite.

Dann kam Verdun. Die Folge davon war, daß sich in der auf etwa vierzig Kilometer gegenüber achtzig des ersten Planes verschmä-